

# Nachhaltiges Engagement in der Lehre in Internationaler Gesundheit

Seit Mitte der 1990er Jahre bietet das „Swiss Tropical and Public Health Institute“ - vormals: Schweizerisches Tropeninstitut - in Basel (STI) postgraduierten Kurse in Internationaler Gesundheit für Gesundheitsfachpersonal (Ärzt\*innen, Pflegefachkräfte, Pharmazeut\*innen, Gesundheitserzieher\*innen, Manager\*innen) an. Das STI versteht sein Engagement in der Lehre in Internationaler Gesundheit als einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssysteme in Ländern mit begrenzten Ressourcen und damit auch als einen Beitrag zur Armutsbekämpfung und zu einer gerechteren Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel im Gesundheitswesen. Neben theoretisch-wissenschaftlichen Kursinhalten werden auch praktische Fähigkeiten und Lösungsansätze vermittelt.

Von Axel Hoffmann\*

Zielgruppen der postgraduierten Kurse sind zum einen Personen aus der Schweiz und anderen europäischen Staaten, die einen Einsatz mit Organisationen in einem Entwicklungsland planen und ihre Kompetenzen im Gesundheitsbereich erweitern wollen. Zum anderen besteht aber auch die Möglichkeit, Gesundheitsfachpersonen aus Entwicklungsländern und Ländern Ost- und Südosteuropas sowie Zentralasiens mit Hilfe von Stipendien der Schweizerischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt und auch vereinzelt anderer Förderer, zu Kursen des STI einzuladen.

Das Spektrum der angebotenen Kurse ist breit und reicht thematisch von Kursen zur Planung von Ressourcen und Prioritätensetzung auf Distriktebene, über Ansätze zur Verbesserung der Medikamentenversorgung in Ländern des Südens, bis hin zu klinischen Kursen mit Fokus auf ausgewählte Krankheitsgruppen. Seit 1998 besteht zudem die Möglichkeit, im Verbund mit anderen Universitäten Europas, Afrikas, Asiens und Mittelamerikas einen von der Universität Basel anerkannten „Master of Advanced Studies in International Health“ anzustreben. Dieses Masterprogramm ist mit einem Master of Public Health vergleichbar, wenn auch der Schwerpunkt auf armutsbezogenen Gesundheitsproblemen liegt. Internationale Gesundheit im Verständnis des STI betrifft aber nicht nur die Gesundheitssituation in „klassischen“ Entwicklungsländern, sondern ist von globaler Bedeutung.



In allen Kurs- und Lernangeboten in diesem Feld steht der Ansatz des gegenseitigen Lernens im Vordergrund (mutual learning for change), d.h. es wird eine Lernumgebung geschaffen, in der sich die Studierenden mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen einbringen können und diese für den Lernprozess aller genutzt werden. Dabei ist von Vorteil, dass die Studierenden aus verschiedenen kulturellen und Erfahrungshintergründen kommen – nicht selten finden sich in den Kursen Teilnehmer/innen aus 15 bis 20 verschiedenen Nationen wieder. Natürlich stellen solche Teilnehmergruppen auch eine Herausforderung an die Lehrenden dar – hier zeigt es sich als immenser Nutzen, dass das STI als assoziiertes Institut der Universität Basel nicht nur in Forschung und Lehre engagiert ist, sondern auf eine jahrzehntelange multidisziplinäre Erfahrung in zahlreichen Ländern des Südens in Forschung, Lehre und Dienstleistungen zurückgreifen kann.

Neben der individuellen Förderung ist das STI aber auch in der institutionellen Förderung von Lehr- und Lerneinrichtungen in ressourcenarmen Ländern engagiert. Neben zahlreichen Forschungspartnerschaften, die auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken können, ist hier die seit 2004 bestehende Partnerschaft zwischen STI, der Regierung Tansanias und der Novartis-Stiftung für Nachhaltige Entwicklung hervorzuheben, die im ländlichen Raum Tansanias das „Tanzanian Training Centre for International Health (TTCIH)“ in Ifakara hervorbrachte. In einem einzigartigen Umfeld aus Forschung (Ifakara Health Institute), Lehre (Assistant Medical Officer Training Centre) und Versorgung (St. Francis Designated District Hospital) werden hier neben der Ausbildung von klinischem Personal (Assistant Medical Officers) auch Kurse in Internationaler Gesundheit durchgeführt. Unter anderem unterstützt das STI diesen Prozess durch die Auslagerung von Kursen in dieses Trainings-Institut: Pro Jahr werden drei bis vier Kurse unter der Regie des STI im TTCIH durchgeführt, unterstützt von lokalen Fachkräften.



Man kann hierbei von einer Situation sprechen, die für alle direkten Beteiligten positive Effekte hat:

- Das TTCIH profitiert von den generierten Einnahmen durch diese internationalen Kurse, die in die Weiterentwicklung des Zentrums investiert werden. Dies wiederum führt längerfristig zu einer Qualitätssteigerung der Ausbildung lokaler Ge-

sundheitsfachkräfte. Zudem wird das TTCIH mit erfolgreich durchgeführten Kursen auch für andere Kursanbieter attraktiver.

- Das STI kann Trainingskurse von hoher Qualität in einem attraktiven Umfeld Afrikas mit Unterstützung eines verlässlichen und engagierten Partners praxisnah anbieten.
- Die Studierenden profitieren von einem Umfeld, in dem sie die theoretisch erörterten Kursinhalte hautnah in der Praxis erleben und mit den Betroffenen in direkten Gesprächen nach Lösungsmöglichkeiten suchen können.

Die Novartis-Stiftung und das Swiss Tropical and Public Health Institute werden auch künftig das TTCIH in Ifakara unterstützen, zeigt sich doch, dass Initiativen und Partnerschaften in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitsbereich in Afrika und anderen Ländern des Südens auch kurz- und mittelfristig von Erfolg gekrönt sein können.

*\*Axel Hoffmann ist Leiter der Abteilung „Lehre und Ausbildung“ am Swiss Tropical and Public Health Institute (STI), Basel, Schweiz. Kontakt: axel.hoffmann@unibas.ch*